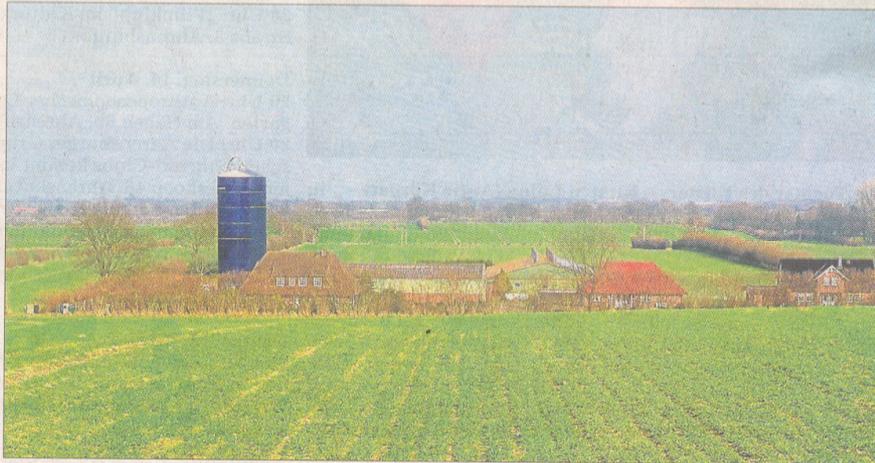


Biogasanlagen in Ammersbek: Die Diskussion ist eröffnet

Planer stellten potenziell geeignete Flächen der Öffentlichkeit vor

Ammersbek (an). Für die einen ist Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen die Zukunftstechnologie schlechthin, andere befürchten negative Konsequenzen für Anwohner und Natur: An Biogasanlagen scheiden sich die Geister. Doch dass solche landwirtschaftlichen Kraftwerke künftig vermehrt errichtet werden, steht außer Frage. Um mögliche Standorte in Ammersbek und den Gestaltungsspielraum der Gemeinde ging es in einer öffentlichen Informationsveranstaltung, zu der Bürgermeister Horst Ansén und die Bauverwaltung eingeladen hatten.

Die Bundesregierung will den Einsatz von Biomasse zur sicheren Gewinnung von Strom und Wärme fördern und privilegiert landwirtschaftliche Betriebe, ohne aufwendiges Genehmigungsverfahren Biogasanlagen in der Nähe ihrer Höfe zu errichten. Die Genehmigungshöhe dafür liegt bei den Landkreisen; die Gemeinden haben nur sehr begrenzte Einflussmöglichkeiten. Es sei denn, sie weisen eigens für derartige Bauvorhaben so genannte Konzentrationsflächen aus. Diesen Mitsprachenspielraum gegenüber dem Kreis möchten auch die Verantwortlichen in Ammersbek nutzen. Dazu ist es notwendig, eine entsprechende Änderung des Flächennutzungsplanes zu beschließen. Über Kriterien, Ziele und Stand der Planungen informierten Gemeindeverwaltung sowie externe Planer, und stellten ihren Vorentwurf der Öffentlichkeit vor. „Wir können Biogasanlagen in Ammersbek nicht verhindern – und das wollen wir auch nicht“, sagte Bürgermeister Horst Ansén. „Aber mit der Ausweisung spezieller Flächen können wir ihre Anzahl begrenzen.“ Nutzt die Gemeinde diese Möglichkeit nicht, dann hätten theoretisch vierzehn landwirtschaftliche Betriebe die Möglichkeit, eine Biogasanlage zu errichten. Die Ausarbeitung durch das Büro „Architektur+Stadtplanung-Baum/Schwormstede“ ergibt sechs potenzielle Bauflächen. „Ein wesentliches Ziel der Planung ist es, die Eingriffe in Natur und Landschaft möglichst gering zu halten und die Wohnbevölkerung möglichst wenig zu belasten“, erläuterte Stadtplaner Karsten Schwormstede. „Um die am besten geeigneten Flächen zu ermitteln, sind wir schrittweise vorgegangen.“ Zunächst legten die Planer Tabuzonen fest: Dazu zählen Naturschutzgebiete, Wald- und Grünflächen. Im Umkehrschluss ergaben sich daraus die Suchflächen, die grundsätzlich für die Ansiedelung von Biogasflächen in Frage



Der Flächennutzungsplan Ammersbeks soll künftig Konzentrationsflächen für die Errichtung von Biogasanlagen ausweisen. Einer von insgesamt sechs potenziellen Standorten des Vorentwurfes liegt hinter der Hofstelle am Eitzenredder. Wegen der bereits vorhandenen Gebäudeansiedlung bleibt die zusätzliche Beeinträchtigung des Landschaftsbildes gering.

Fotos: A. Andresen-Schneehege

kommen. Diese potenziellen Bereiche wurden durch weitere Kriterien eingeschränkt: eine Biogasanlage darf nur in einem Radius von maximal 300 Metern um den landwirtschaftlichen Betrieb stehen und muss von angrenzender Wohnbebauung einen Abstand von mindestens 200 Metern einhalten. Nur, wenn hier eine Fläche von mindestens 0,8 Hektar übrig bleibt, die darüber hinaus durch eine asphaltierte, mindestens 3,50 Meter breite Straße erschlossen wird, soll die Genehmigung einer Biogasanlage von maximal 0,5 Megawatt möglich sein.

Viele Teilnehmer der Veranstaltung äußerten vehement ihre Bedenken gegenüber der Errichtung von Biogasanlagen: Im Wesentlichen fürchten sie eine Zunahme des Anlieferverkehrs, erhebliche Geruchsbelästigung und in der Folge eine Wertminderung ihrer Immobilien. Die Diskussion machte deutlich: Der Informationsbedarf der Bevölkerung ist groß, und die überwiegend planungs- und verwaltungsrechtlich ausgerichtete Veranstaltung konnte dem nicht gerecht werden.

Ausführliche Antworten liefert die Gemeinde-Homepage www.ammersbek.de unter dem Menüpunkt „Bürgerinformation“. Hier sind die Planzeichnungen mit den sechs ermittelten Konzentrationsflächen sowie eine ausführliche Beschreibung des durchgeführten Verfahrens einzusehen. Auch im Rathaus

werden die Pläne noch bis zum 14. April ausgelegt. „Gerne erläutere ich allen Interessierten den derzeitigen Stand unserer Planungen und nehme Stellungnahmen und Anregungen dazu entgegen“, bietet Bauamtsleiter Jörn Scheulenburg an. Die Ergebnisse werden im Juni von der Gemeindevertretung behandelt.



Stadtplaner Karsten Schwormstede erläuterte die Voruntersuchungen zur Änderung des Flächennutzungsplans. Ohne diese Änderung könnten in Ammersbek theoretisch 14 Biogasanlagen entstehen, nach einer Ausweisung von Konzentrationsflächen nur sechs.